

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Preis wird mit 25 Pfennig jeden Monat bekannt gegeben.
Am Hölle höher Gewalt (Kreuz ob. sonst, innerhalb der Säulen des Kreises des Zeltes, d. Pleisteran ob. d. Besiedlungsschilden) hat der Besucher keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung ob. Abholung d. Zeitungspreis.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Anzeigen werden an den Geschäftstage ab 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Zahlung des Anzeigen-Preises wird bei einreichender Ausstellung einer Nummer vorher abgeführt.
Jeder Auftrag auf Nachschlag erhält, wenn der Anzeigepreis durch Klage eingezogen werden muss oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 136.

Nummer 61

Sonntag, den 27. Mai 1928

27. Jahrgang.

Pfingstsehnen.

Wo bleibt von Trost der ganzen Welt?
Herberg ist dir schon längst bestellt.
Verlangt sich ein jedes dich,
Und ößnet deinem Segen ich.

Geh, Vater, ihn gewaltig ans,
Gib ihn aus deinem Arm heraus:
Nur Unschuld, Sieb und süße Scham
Hießt ihn, daß er nicht längst schon kam.

Treib ihn von dir in unsern Arm,
Dah er von seinem Hauch noch warm:
An schweren Wölfen samme ihn,
Und los ihn ist hernieder ziehn.

An lählen Strömen send' ihn her,
An Feuerflammen lobre er,
An Lust und Del. in Klang und Tau
Durchdring er unsrer Erde Van.

Dr. von Hardenberg (1772—1801).

Amtlicher Teil.

Hundesteuer betr.

Die Hundesteuer für das Rechnungsjahr 1928 ist in derselben Höhe wie im Vorjahr zu entrichten. Die Steuer ist bis zum 15. Juni d. J. an unsere Steuerlöste (Rathaus) abzuzahlen.

Die Aushändigung der Hundesteuermarken erfolgt gegen Entrichtung der Selbstosten bei der Bezahlung der Hundesteuer. Werden nach dem 15. Juni 1928 noch Hunde ohne gültige Mark angetroffen, so verfällt der Besitzer einer Geldstrafe, außerdem wird über die Tiere nach den gesetzlichen Bestimmungen verfügt.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Mai 1928.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Der Gasthofbesitzer Paul Philipp in Lomnitz beabsichtigt, auf dem Grundstück Nr. 112 der Ortsliste Nr. 62 des Flurbuches für Lomnitz eine

Schlachterei anlage

zu errichten.

Etwas Einwendungen hiergegen sind — und zwar, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechtsmitteln beruhen, zur Vermeidung ihres Verlustes — binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung angerechnet, hier anzubringen.

V. B 22 Lomm. 28.

Amtshauptmannschaft Dresden, am 24. Mai 1928.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Mai 1928.

Der Kirchenvorstand beschloß in seiner letzten Sitzung die Angehörigen und Pfleger von Gräbern aufzufordern, den Abriss von den Gräbern (Kränze, Scherben usw.) selbst vom Friedhof zu schaffen, da sonst der Kirchliche Kosten entstehen, die vermehrt werden müssen. Auch wird die Reinigung des Friedhofes in Frage gestellt. Der Haushaltungsplan wird der nächsten Beitragszahlung vorgelegt. Auch soll dann über die innere Ausgestaltung des Gottesdienstes gebracht werden. Herr Tomme berichtet über die Kostenanschläge, die für den Abzug der Kirche auszugeben sind. Wen heißt sie gut. Weiter gibt er bekannt, daß der Landeplatz von den Grundstücken an der Hammermühle vor längerer Zeit bei der Amtshauptmannschaft eingereicht ist. Zur Hauptversammlung des Gemeindevorsteherverbandes wird ein Vertreter bestimmt. — Herr Trantow bandet das Amt des Wasserabgabers auf dem Altenhof wieder übernommen.

Der Frauenverein hielt am Dienstag seine Monatsversammlung im Röderial ab. Frau Bley begrüßte die Erstgenannten und wünschte einen guten Verlauf der Veranstaltung. Sie berichtete sie in treffender Weise über den Festgottesdienst des Landesverbandes für christlichen Frauendienst in Dresden. Weiter beriet man über Unterstützungen und einen

Auditor noch Grüngräbchen im Juni. Pfarrer Gräß gab einige Leipziger aus der Zeitschrift Frau und Mutter, auch begleitete er die am Eingang und während der Versammlung gesungenen Lieder.

Wie aus dem Inseraten teil ersichtlich eröffnet am 1. Pfingstferitag ein neues Ausflugslokal, das Restaurant und Kaffee „Wachberg-Höhe“ seine Pforten. Dieses Lokal dürfte sich infolge seiner schönen Lage und bequemen Erreichbarkeit eines regen Besuches von Seiten der hiesigen Einwohnerchaft erfreuen.

Der hiesige Otto- und Bürgerverein hielte vergangene Woche seinen ersten Vortragabend im Saale des Rathauses zum Hirsch ab. Als Vortragender war Herr Privatgelehrter Dr. Görler aus Dresden gewonnen worden. Das Thema war: Deutschlands Weg: Woher — wohin? In etwa zweistündiger Rede gab der seit seinem 18. Lebensjahr erblindete Redner in bewundernswerter Art einen anschaulichen Überblick über Deutschlands jüngste Geschichte, dabei den Verdiensten bedeutender Staatsmänner verschiedener Parteien gerecht werden. Besonders unterlich zu das Verdienst Dr. Stremanns. In seinem Sinne gelte es weiter zu arbeiten in der Außenpolitik, damit auf friedliche Art auf dem Wege der Verhandlung der letzte jetzt noch defekte Boden des Fleisches frei werde, und das Land einer besseren Zukunft entgegen gehen könnte. Reicher Beifall lohnte die vorzüllichen Ausführungen.

Der Gottesdienst am zweiten Feiertag beginnt erst 10 Uhr. Herr Parochus Sliedt aus Königsberg predigt für den Ortspfarrer, der in Schwepnitz Dienst tut. Am 1. Feiertag singt der Kinderchor, am 2. Feiertag der Fr. gem. Kirchenchor.

Die Oase des Jupiter Ammon in Siwa, eine Jahrtausende alte Kulisse, die schon von Herodot erwähnt wird, ist das Ziel einer Reise-Expedition des Grafen Prorok, der wissenschaftlich bedeutende Funde gemacht und interessante Aufnahmen von dort mitgebracht hat. Weiter beansprucht der glänzende Empfang der deutschen Ozeanlieger in New-York unser Interesse. Hübsche Aufnahmen über alles diese findet man im neuen Heft Nr. 20, der „J. Z.“ 20 Pf. Verlag von Guido Hoedel A.-G., Berlin SW 68. Ein lehrreicher Aufsatz über die Berliner Endheilungsausstellung schließt sich an. Humoristisch gehalten mit guten Bildern ist ein weiterer Aufsatz „Von 7 bis 8 Tagelosmännchen unserer Zeit“. Liebhaber der Lichtspielfunktion wird der Aufsatz „Hollywood in Berlin und Berlin in Hollywood“ besonders ansprechen. Sport und Humor kommen wie immer zu ihren Rechten. Ein frisch geschriebener und gut bedilfter Aufsatz eines jungen Deutschen, der mit dem Fahrrad die Welt durchwanderte, kann weiteres Interesse beanspruchen. Auch sonst weist die „J. Z.“ mit dem unvergleichlich schönen Aufsatzleidenschaft sich als überaus inhaltlich aus; sie ist überall erstaunlich. Postbezugspreis 80 Pf. monatlich.

Freital. Am Donnerstag kurz nach 17.30 Uhr wurde die Wordkommission des Kriminalamtes aus Freital angerufen, weil dort an einen Beamten geschossen worden sei. Beim Eintreffen der Wordkommission in Freital wurde folgendes festgestellt: Der Arbeiter Paul Böhl, am 9. Mai 1904 in Dresden geboren und in Fördergeraditz wohnhaft, war in Frage gezogen worden, zu einem im Büro des Baumeisters Wohlrad in Freital begangenen Wohnräuberlauf. Er erschien Donnerstag kurz nach 5 Uhr im Büro des Baumeisters Wohlrad um sich über die Verdächtigung zu beschweren. Da man aber erst annahm das Böhl der Räuber sei, wurde die Kriminalabteilung Freital benachrichtigt. Von dieser erschien nunmehr Polizeihauptwachtmeister Scheiter im Büro des Baumeisters Wohlrad. Als er einzrat, schoß Böhl dreimal auf ihn und verlegte ihn lebensgefährlich durch Brust-, Brust- und Armmuskel. Danach schoß Böhl auf den in der Nähe stehenden 19-jährigen Lehrling Brauer aus Freital und auf den Werkmeister Schulze aus Gittersee. Darumhingegen ergab Böhl die Flucht. Der zufällig hinzukommende Baumeister Wohlrad nahm sofort mit seinem Motorrad die Verfolgung an. In einem in der Nähe gelegenen Fabrikgrundstück kam ihm der dortige Geschäftsführer Wohle zu Hilfe. Als Wohlrad und Wohle um ein Gebäude im Fabrikhof herumrangen, schoß Böhl aus einem Verschlag, in dem er sich geflüchtet hatte, auf beide und verlegte den Baumeister Wohlrad durch Brust- und Bauchschuß so schwer, daß dieser nach einigen Schritten zusammenbrach und auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Der Kutscher Wohle ging gefestigegemäß mit einem

Brett auf Böhl los, und Böhl schoß auf ihn, durchschoss aber nur das Brett ohne Wohle zu verlegen, und floh dann weiter. Es beteiligten sich zwei inzwischen herbeigerufene uniformierte Freitaler Polizeibeamte an der weiteren Verfolzung Böhls und stellten ihn im neuen Teile des Quittenthalhofes in Freital. Böhl verbarg sich hinter einem Kompositpfeiler und schoß auf die Beamten, ohne sie zu verletzen. Die Beamten erwiderten das Feuer, bis ihnen von einem zufliegenden dazukommenden Arbeiter zugeworfen wurde, daß Böhl hinter den Hau'nen krümme. Als die Beamten herantrafen, stellten sie fest, daß Böhl durch einen Kopfschuh schwer verletzt war. Ob er sich selbst erschossen hat, oder ob er von einem Polizeibeamten getroffen wurde steht noch nicht fest, an seinen Aufkommen wird gegewiesen. Über die Verleugnung des Kriminalwachtmasters Scheiter erfahren wir, daß er nach dem Freitaler Krankenhaus gebracht wurde und dort operiert werden mußte. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Der Lehrling Brauer ist durch einen Armbusch, der Werkmeister Schulze durch einen Beinschuh leicht verletzt.

Wie aus Freital gemeldet wird, ist der Mörder Böhl ohne die Bestrafung wiedererlangt zu haben, im Freitaler Stadtkrankenhaus gestorben. Der Zustand des schwerverletzten und sofort operierten Kriminalhauptwachtmasters Scheiter ist bedenklich. Der Zustand des Lehrlings Brauer der einen Schuß in den rechten Arm bekommen hat, ist zufriedenstellend. Der Polier Schulze ist gestern abend aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Böhlchenbroda. Einen tragischen Ausgang nahm ein Unfall, der zuerst sehr harmlos aussah. Hier fuhr der 12 Jahre alte Dreher Mittel mit seinem Fahrrad eine am Ende der fünfzig Jahre stehende Privatmannseiche hinunter. Die Frau wurde zu Boden geschleudert, vermochte sich dann aber, scheinbar nur gering verletzt, zu Fuß nach ihrer Wohnung zu begeben. Dort stellten sich jedoch bald Schwindelanfälle ein, weshalb die Überführung nach dem Krankenhaus in Weißens angeordnet wurde. Bald nach der Einlieferung ist Frau Mittel an den Folgen eines schweren Schädelbruches verstorben, den sie bei den An'ahnen sich zugezogen hatte.

Wehlen. Hier schlug der Blitz in das Hartmannische Gut, riss Dachziegel und Balken weg, durchschlug zweimal die Decke und legte Matratzen in Flammen. Der einsetzende Regen erleichterte die Löscharbeiten, so daß kein weiterer Schaden entstand. Im Blüglitztal versegte das schwere Gewitter und die plötzlich eingetretene Finsternis die Bevölkerung in Erinnerung an das vorjährige große Hochwasserunglück in begreifliche Beunruhigung.

Bad Schandau. Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag suchte am Mittwoch Bad Schandau und Umgegend heim, die Hagelkörner fielen an manchen Stellen so dicht, daß sie in dicken Häusern den Boden bedeckten. Der in Säten und Blüten angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Öbau. Ein schweres Gewitter, das erheblichen Schaden verursachte, ging am Mittwoch nachmittag über Öbau Stadt und Land nieder. In der Stadt selbst schlug der Blitz mehrmals ein. Besonders empfindlich traf er die Bürodame der Landesfeldungsgeellschaft „Sächsisches Heim“. Dort drang der Blitz durch die Decke, riss den Zug an und sprang auf die Wand über, wo er Licht- und Telefonleitung zerstörte. Zum Glück befanden sich die Angestellten der Gesellschaft gerade nicht in dem betroffenen Raum, so daß sie mit dem Schrecken davonkamen. Auf dem Öbauer Berg zerplattete der Blitz eine 25 Meter hohe Fichte in der Nähe des Hohengrundens. Einen Brand erzeugte ein Blitzeinschlag im benachbarten Herwigsdorf. Hier wurde das aus Wohnhaus und angebauter Scheune bestehende Anwesen eines Wirtschaftsbüchlers im Oberdorf getroffen. Es brachte dies auf die Umfassungsmauern nieder. Das Gewitter, das von Hagel- und Graupelschauern begleitet war, richtete großen Schaden in der Obstblüte an.

MARKSCH
DAMEN-WÄSCHE
WÄSCHTU.PLÄTTET
SOED SCHN

Hierzu eine Beilage.



Um die Regierungsbildung.

25. Mai 1928

Das Rätselraten um die Bildung der neuen Reichsregierung ist in vollem Gange und die Versuchsballone, die die Möglichkeiten und Neigungen der in Frage kommenden Parteien erforschen sollen, steigen von allen Richtungen aus den Himmel. Während auf der einen Seite die „Große Koalition“ als beste Lösung angesehen wird, werden auf der anderen noch alle möglichen Kombinationen erörtert. So hat nach der Meinung unseres parlamentarischen Mitarbeiters neuerdings der Gedanke, eventuell

eine liberale Koalition

zu bilden, steigend an Boden gewonnen. Da Sozialdemokraten, Demokraten und Volkspartei zusammen nicht die Mehrheit haben, würde eine solche Koalition nur dann möglich sein, wenn die Bauernparteien und auch die Wirtschaftspartei an ihr teilnehmen würden. In gut unterrichteten Kreisen wird das nicht für unmöglich gehalten, da die Führer der Wirtschaftspartei, Greifenhain und Möllath, seit längerer Zeit bereits Mitglieder der Liberalen Vereinigung sind. Deren Weizen wird jetzt überhaupt blühen. Ein sehr enges Zusammengehen von Demokraten und Volkspartei gilt allgemein als selbstverständlich, wenn man auch nicht glaubt, daß es schon jetzt zu einer Fusion beider Parteien kommen wird.

Kommunistisch - sozialdemokratische Koalition?

Ein Führer des „Vorwärts“.

Der „Vorwärts“ bringt in seiner Abendausgabe vom Donnerstag, entgegen seiner bisherigen Uebung, sich über die Regierungsbildung völlig auszusöhnen, eine interessante Erörterung über die Frage, ob die Kommunisten an der Reichsregierung zu beteiligen seien.

Er schreibt u. a.: Aus sonst gutunterrichteten Kreisen erhalten wir eine Zuschrift, deren Inhalt wir nur deshalb zur Kenntnis geben, weil sie einen bemerkenswerten Beitrag zur gegenwärtigen politischen Lage gibt. Darin heißt es, daß bei einigen Führern der Kommunistischen Partei die Neigung besteht, an die Sozialdemokratische Partei mit dem Eruchen heranzutreten, über die Frage der Beteiligung der Kommunisten an der Regierung des Reiches zu verhandeln. Diese Regierung soll die Firma einer „Regierung der Arbeiter und Bauern“ erhalten. Man denkt sich auf kommunistischer Seite die Sache offenbar so, daß es gelingen werde, zu diesem

Zweck eine ähnliche Front zu bilden wie im Kampf um die Fürstenvermögen. Die parlamentarische Lösung der Aufgabe stellt man sich etwa so vor, daß die Sozialdemokraten und Kommunisten unter Einrechnung des Deutschen Bauernbundes immer noch nicht ganz die Mehrheit selbst bei Einrechnung einiger Splitter aus dem Bürgertum haben würden. Man erwartet aber immerhin in kommunistischen Kreisen, daß bei entscheidenden Abstimmungen auch noch einige christliche Arbeiter- und Bauernvertreter aus den anderen bürgerschaftlichen Parteien zur Unterstützung einer solchen Regierung bereit wären. Als letztes Mittel bliebe immer noch eine baldige Wiederauflösung des Reichstags. Neuwahlen würden dann sicher die erforderliche Mehrheit zu einer Regierung der Arbeiter und Bauern bringen.

Dazu bemerkt der „Vorwärts“: Wer die Entwicklung der kommunistischen Bewegung außerordentlich verfolgt, der wird finden, daß sie immer schneller zu dem Punkt drängt, wo die Kommunistische Partei sich zur Übernahme der Mitverantwortung im Reiche bereit erklärt werden wird. Es ist allgemein ausgesessen, daß bei der kommunistischen Agitation vor den Wahlen mit seinem Wort mehr von Bürgerkrieg, Weltrevolution, Sowjetdiktatur und ähnlichen Dingen die Rede war. (?) Ohne Zweifel werden in den neuwählten Parlamenten die kommunistischen Fraktionen noch mehr als bisher im Fahrwasser der sozialdemokratischen Politik schwimmen. Sowjetrußland kann keine Weltrevolution mehr gebrauchen, sondern es muß, wie das ja auch der Berliner Botschafter Sowjetrußlands, Krestinski, auf dem Festbankett der Presse in Köln betont hat, für eine friedliche Verständigung aller Länder, also die kapitalistischen Länder mit unbegriffen, sich einsetzen. Im demokratischen Deutschland, wo sich die Meinungsfreiheit nicht so ohne weiteres unterdrücken läßt, wird es allerdings schon schwieriger fallen, den Übergang von verantwortungslosen Reden zu verantwortungsbereiter Mitarbeit zu finden. Die Sozialdemokratische Partei hat selbstverständlich keinen Anlaß, auf die Wünsche einiger Kommunistenführer einzugehen, solange sie nicht die offiziellen Ausschreibungen der Parteileitung sind. Zum Schluß bemerkt der „Vorwärts“ noch, daß das Zusammenarbeiten mit den Kommunisten bisher in allen Fällen eigentlich eine Enttäuschung gebracht habe und daß man daher gut tun werde, abzuwarten, wie die Kommunisten sich verhalten werden.

Das Echo de Paris zum verzögerten St. Gotthard-Bericht.

Paris, 25. Mai. (Funkspr.) Das „Echo de Paris“ unternimmt wegen der Nichtveröffentlichung des Berichtes des vom Völkerbundsrat eingezogenen Dreier-Ausschusses über die ungarische Maschinengewehr-Angelegenheit einen Vorstoß gegen Briand. Das Blatt schreibt, nach dem Brauch hätte der Bericht schon vor mehreren Tagen veröffentlicht werden müssen. Auf die Forderung der französischen Regierung sei die Veröffentlichung auf den 4. Juni, d. h. auf den Vorabend der nächsten Ratstagung festgesetzt worden. Der St. Gotthard-Bericht bedeute einen Schlag gegen den schönen Optimismus Briands und seiner vielen Reden. Der Text sei außerordentlich lakonisch gehalten und es scheine nicht der geringste Tadel an die Adresse der Budapester Regierung ausgesprochen zu werden. Außerdem hätte der Dreier-Ausschuß den Auftrag erhalten, die Vollmachten des Ratspräsidenten in den Zeitraum zwischen zwei Sitzungen zu legen. Auch hier seien die Dreier-Ausschuszniederer ihrer Verantwortung aus dem Wege gegangen und das Problem bleibe für die Zukunft in vollem Umfang offen.

Das Pariser Echo des Urteils im Kolmarer Autonomisten-Prozeß.

Paris, 25. Mai. (Funkspr.) Der Ausgang des Kolmarer Autonomisten-Prozesses wird von der Pariser Morgenpresse lebhaft besprochen. Es versteht sich von selbst, daß die Rechtspreche mit der Verurteilung von Ridlin, Rossé, Schall und Vogthauer durchaus einverstanden ist, aber an dem geringen Strafmah Kritik übt. Als Hauptshuldigen stellt sie den Abbé Hägn hin und wirft den Kartellparteien und der Regierung Herrion vor, Verwirrung in das Elsass hineingetragen zu haben. Da und dort kommt doch aber auch die Bejöring zum Durchbruch, daß der Prozeß eine Verurteilung der Pariser Verwaltungsmethoden darstelle. Der der Regierung nahestehende „Petit Parisien“ spricht von einem schmerzlichen Tage. Wenn der Vorliegende auch die Geschworenen dazu beglückwünscht habe, daß sie sich als vorbehaltlose Franzosen benommen hätten, so zeigten doch die Kundgebungen im Geschworenensaal und auf den Straßen von Colmar nur zu sehr, daß die Verurteilten glühende Anhänger hätten. Der „Matin“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die „Milde“ des Urteils das Beispiel zu einer Zeit der Veruhlung und der Eintracht sein möge. Das „Journal“ meint, daß nach einer ersten und vorübergehenden Erregung alle anständigen Elsässer sich vor dem „gemäßigen“ Wahrspruch beugen würden. Das Blatt „Ami de Peuple“ schreibt bei der Beurteilung des Kolmarer Urteils noch weit über die übrigen Prozesse in Aussicht. Man habe den Eindruck, daß die französische Regierung aus Abhängigkeit an Locarno diese Prozesse gern verhindern möchte.

In der Lintspresse wird das Kolmarer Urteil wesentlich anders kritisiert. „Homme libre“ findet, daß die Kolmarer Geschworenen nach ihrem gesunden Menschenverstand geurteilt hätten. Die Volonté dagegen

Gordianer der Kundgebungen.

Innsbruck, 25. Mai. (Funkspr.) Die antiken Kundgebungen in Innsbruck am Donnerstag dauerten auch noch in den Nachtstunden an. Während in der inneren Stadt Ruhe herrschte, zog am späten Abend ein langer Zug von Demonstranten in die Straße, wo der italienische Generalkonsul seine Wohnung hat. Die Polizei hatte jedoch einige Straßen abgesperrt und hielt die Demonstranten zurück, die es bei lautem Protestkundgebungen bewegen ließen. Nach Rückkehr des Juges in die innere Stadt löste er sich auf, während sich in anderen Straßen und in der Maria-Theresia-Straße übermals Demonstranten zusammenrotteten, die von der Polizei auseinandergeschlagen wurden. Insgesamt wurden 11 Personen verhaftet. Bei den Zusammenstößen am Nachmittag wurden eine Reihe von Personen, darunter auch Frauen, verletzt.

Schwere Bluttat in Freital.

25. Mai 1928

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Am Freitag vorher Woche nachmittags gegen vier Uhr ereignete sich in Freital-Schweinsdorf ein frecher Lohnräuber, worüber von uns bereits berichtet worden ist. Dem beim Architekten und Baumeister Gottlob Wohlhab beschäftigten Maurerlehrling Walter Brauer waren von einem bisher Unbekannten eine Lohnsumme von 520 Mark gestohlen.

Die Kriminalabteilung Freital gelangte bald auf die richtige Spur des Täters. Der Verdacht war auf den am 5. September 1904 zu Dresden geborenen, in Nördler-Gersdorf bei Tharandt wohnhaften Maurer Paul Pashig gefallen, der im Betrieb von Wohlhab mit beschäftigt war. Am gestrigen Donnerstag in der Nachmittagsstunde war der 46 Jahre alte Kriminalwachtmäister Schreiter von der Freitaler Kriminalabteilung nach dem Werkplatz des Baumeisters Wohlhab gegangen, um dort in dessen Büro den verdächtigen Lohnräuber Pashig zu vernehmen, und dem Gehilfen Brauer auch mit gegenüber zu stellen. Es war noch ein Gehilfe Schulze mitgekommen.

Während der für Pashig ungünstigen Vernehmung zog dieser plötzlich einen Revolver und stieß die Wachtmäister Schreiter nieder,

feuerte auch auf die beiden anwesenden Gehilfen und erging dann die Flucht. Kriminalwachtmäister Schreiter hatte einen sehr schweren Bauchschuß erhalten, auch war von der zweiten Kugel seine rechte Hand getroffen worden. Von den beiden Gehilfen erhielt Schulze einen Beinschuß. Brauer war in den rechten Arm getroffen worden.

Alle drei Verletzten wurden nach Anlegung von Notverbänden nach dem Freitaler Krankenhaus überführt, dort mußte Schreiter operiert werden. Inzwischen hatte man die Freitaler Kriminalabteilung und die dortige Rathauswache telefonisch in Kenntnis gesetzt, was sich auf den Werkplatz des Baumeisters Wohlhab ereignet hatte.

Der ruchlose Täter war aber unterdessen erneut zum Verbrechen geworden. Er hatte in ein benachbartes Fabrikgrundstück die Flucht ergriffen, wohin ihn der inzwischen herbeigeeilte Baumeister Wohlhab verfolgte. In dem Fabrikgrundstück beteiligten sich an der Verfolgung der Geschäftsführer Voß. Pashig lief um ein Fabrikgebäude, versteckte sich in einem Schloß und feuerte auf seine Verfolger.

Er verletzte den Baumeister Wohlhab durch Brust- und Bauchschuß schwer, so daß dieser nach wenigen Schritten zusammenbrach und auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Pashig wurde nicht getroffen und ging geistesgegenwärtig mit einem Brett auf Pashig los. Pashig schoß wiederum. Er schoß durch das Brett, traf aber Pashig nicht und ergriff daran hinunter die Flucht. In der Nähe des Grundstücks von Fabrikbesitzer Mehlhofer sprang Pashig in die Wehrerin und flüchtete auf der anderen Seite durch Schweinsdorf hindurch, um dann in den Friedhof Freital-Denken zu eilen, von zwei Polizeibeamten auf das lebhafte verfolgt. Diese stellten ihn auf dem neuen Teil des Friedhofes in Freital.

Pashig versteckte sich hinter einem Komposthaufen und feuerte wiederum auf seine Verfolger, die das Feuer erwiderten.

Pashig brach hinter dem Komposthaufen durch Rohrschalen schwer verletzt zusammen. Ob er sich selbst oder durch die Beamten niedergestreckt wurde, ist noch nicht geklärt. Er wird kaum mit dem Leben davonkommen. In seinem Besitz wurden noch zwölf Patronen vorgefunden, ein Zeichen, wie er auf alles vorbereitet gewesen sein muß.

Ohne Bestrafung wurde er aufgehoben, verbunden und hierauf gleichfalls nach dem Freitaler Krankenhaus überführt.

Die Bluttat, und besonders das Feuergefecht auf dem Friedhof, hatte begreiflicherweise große Aufregung verursacht. In kurzer Zeit trafen auch Beamte der Nordkommission des Kriminalamtes in Freital ein. In später Abendstunde befand sich der Täter noch am Leben.

Der Mörder gestorben.

25. Mai 1928

Wie wir erfahren, ist der Mörder Pashig heute früh kurz nach 6 Uhr gestorben. Dem Kriminalwachtmäister Schreiter geht es den Umständen angehend einigermaßen gut.



Gasthof zum Hirsch.

Am 1. Pfingstfeiertag
in den Gasträumen Unterhaltung & Musik.

Von nachm. an

starkbes. Ball - Musik.

Am 2. Feiertag

Garten - Tanzdiele

bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale.
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt und lädt zu zahlreichen Besuch freudlich ein

Rob. Lehnert u. Frau.

Fuhren

bis zu 8 Gentner werden mit Kleinlastwagen prompt und billig ausgeführt.

Alfred Grohmann
Radeburgerstraße 12.

Miet - Auto

4 Sitzer

Fahrten aller Art

führt unter günstiger Berechnung jeder Zeit aus

H. Schulze, Ottendorf-Okrilla
Fernruf Nr. 95.

Pfingstkarten

empfiehlt in reicher Auswahl

Buchhandlung H. Rühle.

MEYERS REISEBÜCHER

unentbehrliche Führer
für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts
Leipzig

Raufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
liefern schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Gasthof zu Cunnersdorf.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag
von Nachmittag an

feine Ballmusik

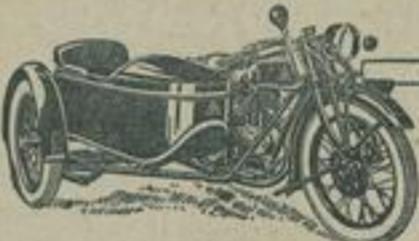
Vorzügliche Speisen u. Getränke.
Um zahlreichen Besuch bittet
P. Seidensticker und Frau.

Restaurant u. Kaffee Wachberg - Höhe

Einem geschätzten Publikum von Ottendorf-Okrilla und Umgebung aus gest. Kenntnisnahme, daß ich mit 1. Pfingstfeiertag mein auf dem Wachberg idyllisch gelegenes Restaurant und Kaffee eröffne.

Mein Bestreben soll sein alle mich Besuchenden mit guten Speisen und Getränken zu bedienen und bitte ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
Elwin Strauß u. Frau.



Vertreter:

Gustav Eidner, Ottendorf-Okrilla.

KLEIN-TORPEDO

für Reise
und Büro



TORPEDO
FAHRÄDER / SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN - RÖDELHEIM

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erschien
In siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160 000 Artikel auf 21000 Spalten Text, rund
5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T.
farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Bd. I, II, IV bis VII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Gasthof z. Schwarz. Ross.

An beiden Pfingstfeiertagen
von nachmittag an

feine Ball - Musik

Vorzügliche Speisen und Getränke.
Zu recht zahlreichem Besuch lädt frdl. ein
Arthur Hanta u. Frau.

Marienmühle

- Seifersdorfer Tal -

Am 1. Pfingstfeiertag von 7 bis 10 Uhr

Früh - Konzert

(Punkt 7 Uhr Pfingstchoral)
ausgeführt von der versäumten Kapelle Reppe.
Halte meine idyllisch gelegenen Lokalitäten zu einem Feiertagsbesuch bestens empfohlen.

ff. Speisen u. Getränke. — Kein Bierausschlag!

Hochachtungsvoll
Reinh. Pietig u. Frau.

Restaurant Buschschänke Lomnitz

Zu den Pfingstfeiertagen halte meine schön
im Walde gelegenen Lokalitäten einem geneigten
Besuch bestens empfohlen.

ff. Speisen u. Getränke
Konditorei - Buffet
Anschaulk von Wein
in 1 Liter und $\frac{1}{2}$ Liter - Krügen
Musikalische Unterhaltung.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
R. Rambach u. Frau.

Fürs Pfingstfest

empfiehlt in sehr großer Auswahl
Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe, Kragennadeln,
Fingerringe, Ohrringe, Ketten u. Armbänder, Ziel-
nadeln, Taschenspiegel, Portemonnaie f. Damen u.
Herren, Handtaschen f. Damen und Kinder.

Buchhandlung Herm. Rühle.

Kirchennotizen

1. Pfingstfeiertag.

9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Gesang des
Kinderchores, „Auf Pfingsten“ von Joh. Sed. Bach.
Stimm. Kinderchor.

$\frac{1}{2}$ 11 Uhr Kindergottesdienst.

2 Uhr: Tauft.

2. Pfingstfeiertag.

$\frac{1}{2}$ 10 Uhr Predigtgottesdienst. (Herr Pfarrer Stier-
Königbrück.)

Hymne: „Geist der Wahrheit“. Gem. Chor 8th
Chor der Wiederkehr des 100. Todesjahr von Franz
Schubert.

2 Uhr: Tauft.

Bereitete

Stenotypistin

für 1. Juli nach Medingen

gesucht.

Angebote unter „Steno-
typistin“ an die Geschäfts-
stelle dss. Blattes erbeten.

Grasnutzung

im Pfarrgarten zu verpachten.
Näheres Pfarrhaus.

Pergament- Papier

sowie
Butterbrot Papier

empfiehlt
Herm. Rühle,
Buchhandlung.

